

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 54 (1999)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 2/99



Kapitalismus und bäuerliche Landwirtschaft

Prof. Alfred Haiger

Seite 5

Bio-Obst: Wie die Natur den Naturaplan überfordert ...

Hansruedi Schmutz

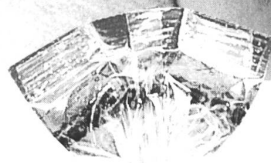
Seite 14

Hochzeit auf biologisch

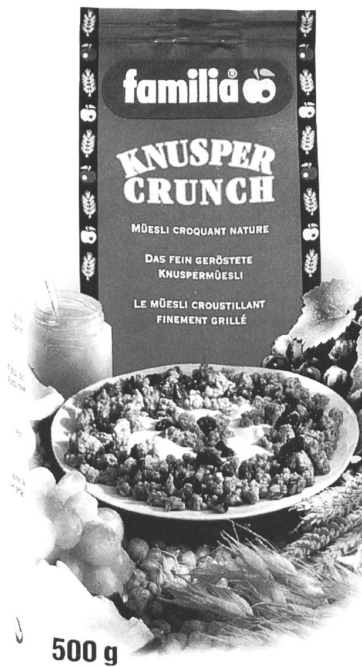
Werner Scheidegger

Seite 16

Das Gute drin



NEU



familia

Das Gute drin

Inhalt

Persönlich	3
Kultur	4
Politik	
Kapitalismus und bäuerliche Landwirtschaft	5
Ich verstehe nicht	11
Tribüne	
Milchsuppe Schweiz	12
Freut euch mit mir!	13
Markt	
Bio-Obst: Wie die Natur den Naturaplan überfordert ...	14
Biofarm, der Partner der Biobauern, auch im zukünftigen liberalisierten Getreidemarkt	15
Gesundheit	
Hochzeit auf biologisch	16
Möschberg-Aussichten	20

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

54. Jahrgang, Nr. 2/März 1999

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:
Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

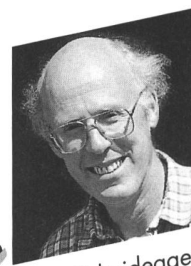
Adresse:
KULTUR UND POLITIK
Redaktion
Möschberg
CH-3506 Grosshöchstetten
Telefon 031 710 22 22
Telefax 031 711 58 59
PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Oberthal

Ständige Mitarbeiter:
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann,
Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Albert Remund, Murzelen
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:
Jährlich Fr. 40.-/DM 50.-

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten



Persönlich

Werner Scheidegger
Oberthal

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Kenntnis darüber, dass kapitalistische Wirtschaftssysteme nicht in der Lage sind, den allgemeinen Wohlstand zu fördern ist schon sehr alt. Dies sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen. Aber: Vom Wissen zum Handeln ist ein weiter Weg.

Zwar hat unser westliches Wirtschaftssystem den Staatssozialismus russischer Ausprägung bereits um zehn Jahre überlebt. Aber die Zeichen mehren sich, dass der freie Markt und das ganze kapitalistische Wirtschaftssystem nicht etwa lauter Wohlhabende hervorbringen, sondern im Gegenteil Armut in grossem Stil produzieren. Wir in der reichen Schweiz haben es nur noch nicht bemerkt, weil unser Land über so grosse Reserven verfügt, dass es auch für die ärmsten Schweizer noch zu einem einigermaßen anständigen Leben reicht.

Alfred Haiger zeigt im Schwerpunktartikel dieser Nummer Ansätze zu einer Neuorientierung auf. Biologischer Landbau ist ein Teil davon, reicht aber nicht aus in einem Wirtschaftssystem, das sich immer schneller in die entgegengesetzte Richtung bewegt. Weder Globalisierung noch freier Markt sind geeignete Instrumente. Der Reichtum der Reichen ist nur auf Kosten der Armen zu haben.

Das wussten schon die alten Römer. Dort hatten die Reichen bisweilen nichts zu lachen. Von Kaiser Hadrian (76 – 138) ist überliefert, dass er im Jahr 118, ein Jahr nach seinem Amtsantritt, sämtliche Forderungen des Imperiums in einer grossen öffentlichen Verbrennungsaktion vernichten liess. Nach dieser gigantischen Entschuldungsaktion sei die Wirtschaft im ganzen Reich schlagartig aufgeblüht und Hadrian sei als Wohltäter der Menschheit in die Geschichte eingegangen.

Noch radikaler soll Kaiser Augustus vorgegangen sein. Er habe die grossen Gläubiger, d.h. die ganz Reichen nicht nur enteignet, sondern auf eine Liste gesetzt und ohne Ansehen anderweitiger Verdienste köpfen lassen. Danach habe das Reich eine Blütezeit erlebt wie nie zuvor.

Modelle für eine umfassende Entschuldung bietet aber schon das Alte Testament an. In 3. Mose 25 wird das sogenannte Sabbat-, Jubel- oder Halljahr proklamiert: Jeweils nach sieben Jahreswochen, d.h. im 50. Jahr, sollten alle Schulden verfallen und in Unfreiheit geratene Menschen ihre Freiheit zurückerlangen.

Ob das Halljahr je tatsächlich in der vorgeschlagenen Form ausgerufen worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ob unser Finanzminister zu einer Entschuldungsaktion nach Hadrian oder Augustus bereit wäre – das Geköpftwerden würde ich den Reichen gerne erlassen – und wenn er dazu bereit wäre, auch durchzusetzen vermöchte, darf bezweifelt werden.

Somit wird uns gar nichts anderes übrig bleiben, als in kleinen Schritten in der kleinen uns vertrauten Welt an einer neuen Welt zu bauen und von ihr zu träumen. Denn Träume haben die Tendenz, sich zu verwirklichen. Und «wo viele kleine Menschen viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Erde verändern».

Werner Scheidegger